

VSVT Verband Schweizerischer Vermessungstechniker = ASTG Association suisse des techniciens-géomètres = ASTC Associazione svizzera dei tecnici-catastali

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: AssociationNews

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Band (Jahr): 82 (1984)

Heft 12

PDF erstellt am: 21.07.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSVT/ASTG/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungs-
techniker
Association suisse des techniciens-
géomètres
Associazione svizzera dei
tecnici-catastali

Sitzung des Zentralvorstands in Wil SG

Kennen Sie Wil, oder hört bei Ihnen die Schweiz bereits in Winterthur auf? Ich finde das reizende Städtchen, eine Gründung der Herren von Toggenburg aus dem 12. Jahrhundert, immer eine Reise wert. Im Jahr 1226, nach dem Brudermord im Hause Toggenburg, geht Wil an das Kloster St. Gallen und bleibt von diesem bis 1798 wirtschaftlich und kulturell abhängig. Seit 1931 ist Wil Bezirkshauptort. Das Schönste an Wil ist zweifelsfrei die auf einem Hügel mitten im Tal gelegene Altstadt. Begrenzt durch einen ovalen Häuserring und aufgeteilt durch Markt- und Kirchgasse. Enge, steile und malerische Gassen, die mächtige Kirche St. Nikolaus, der Hof, das Gerichts- und das Baronenhaus sind nur einige Höhepunkte,

die uns auf einem Gang durch diesen hübschen Flecken begegnen. Die Fürststäbte wussten also nicht nur Wil als ihre westliche Verteidigung, sondern auch die angenehme Residenz wohl zu schätzen.

Was Sie vielleicht nicht wissen: Wil war zur Zeit der französischen Revolution Munizipalgemeinde im Wileramt und gehörte so zum Kanton Säntis.

Nun bin ich aber nicht gewählt, um Ihnen Geschichten zu erzählen, also zur Sache. Samstag, 13. Oktober, Hotel Freihof in Wil. Der Zentralvorstand als Gast beim Sektionspräsidenten Ulrich Preisig. Theo Deflorin begrüßte die Mitglieder, vollzählig bis auf Marcel Gruber, der ist eben mal auf einer Bergtour im Himalaja. Zuerst wird das lückenlose Protokoll der ZV-Sitzung vom 14. Juli 1984 genehmigt. Anschliessend orientiert Theo Deflorin über die Resultate, welche die fällige Durchforstung der Mitgliederverzeichnisse gebracht hat. Leider ist dabei unser Mitgliederbestand leicht in den Keller gesackt, was für uns Ansporn genug sein sollte, durch verstärkte Werbung diesen Buchverlust wieder wettzumachen. Von sechs Personen ist seit längerer Zeit überhaupt keine Adresse mehr bekannt. Sollte jemand über die gesuchten Mitglieder Angaben machen können, ist er gebeten, dies dem Sekretariat zu melden. Es betrifft die folgenden Kollegen:

Nr.	Name	Jahrgang	Eintritt in VSVT	Adresse unbekannt seit
582	Güntensperger Werner	1927	1. 7. 1948	1967
1827	Guillaume Jean-Paul	1950	1. 4. 1975	1976
1346	Hostettler André	1940	1. 4. 1966	1967
1103	Seger Hans	1940	1. 4. 1962	1967
513	Zahnd René	1925	1. 5. 1946	1950
1409	Wäger Ivo	1945	1. 1. 1967	1973

Einem eher seltenen Gesuch hat der Vorstand nach kurzer Diskussion entsprochen. Ein Sektionsmitglied wünschte nach einem Wechsel seines Wohnortes in der bisherigen Sektion zu bleiben. Das ist zwar nicht ganz statutenkonform, aber durchaus verständlich und wird vermutlich die Ausnahme bleiben.

Über eine Entschädigungsforderung eines Prüfungsexperten, welcher für seine Aufgabe unbezahlte Ferien in Anspruch nehmen muss, wurde noch nicht beschlossen. Ersparen Sie mir vorläufig, einen Kommentar dazu zu schreiben.

Wieder war über die Rückzahlungen an die welschen Sektionen zu beraten. Es lagen verschiedene Stellungnahmen vor. Bestimmt wird an der nächsten ZV-Sitzung abschliessend darüber entschieden werden.

Unser Endlosthema, die Ferienwohnung Leukerbad, scheint sich ebenfalls einem guten Ende zu nähern. Jedenfalls hat der Besuch von T. Deflorin und F. Heeb im Wallis Grundlagen zu folgenden Beschlüssen gebracht:

Ein neuer Wohnungsabwart wird unter Vertrag genommen. Es werden Prospekte und Propagandamaterial in einer Auflage

von 4000 Exemplaren gedruckt. Möbel und Geschirr werden erneuert, so dass die Wohnung wieder mit gutem Gewissen empfohlen werden kann.

Die Wohnung ist bereits an die EDV-Anlage des Kurvereins Leukerbad angeschlossen. Trotzdem wird eine Werbung über die Christlich-Soziale Krankenkasse und andere Verbände des VSA angestrebt.

Die Präsidententagung wird gesamtschweizerisch durchgeführt. Sie dient der Vorbereitung auf die GV 1985 und der Entgegennahme von Diskussionsvorschlägen seitens der Sektionspräsidenten. Ort und Datum sind der 26. Januar 1985 in Luzern.

Die nächste Sitzung des Zentralvorstandes findet am 8. Dezember 1984 in Freiburg statt. Bleibt mir noch, Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest (wieder einmal etwas ferien- und arbeitnehmerfreundlich) zu wünschen. Und ganz besonders ein glückliches und erfolgreiches 1985.

Meinen Kollegen im Zentralvorstand sowie den gastgebenden Sektionspräsidenten ein «Dankeschön» für den herzlichen Empfang und die angenehme Zusammenarbeit.

W. Sigrist

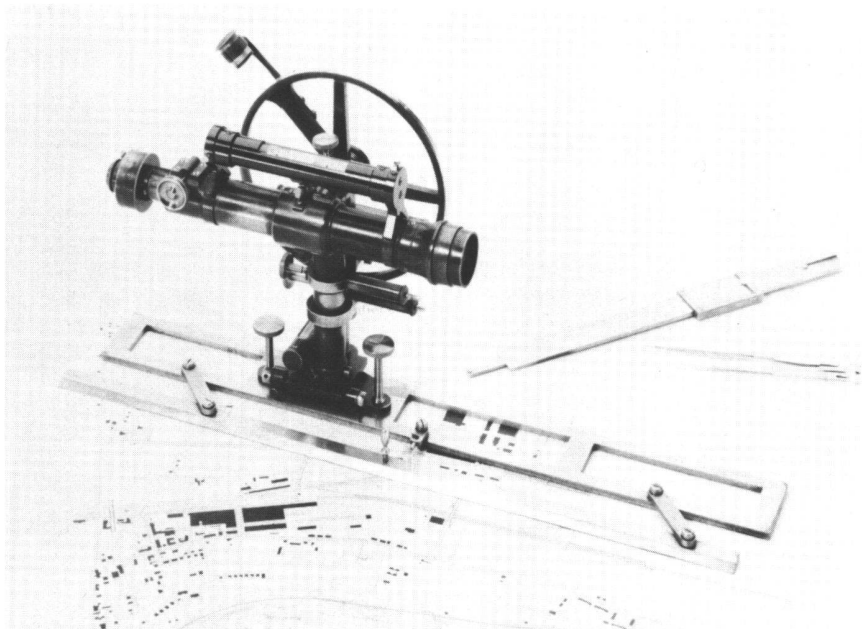
Alte Vermessungs- instrumente, 2. Teil

In der Nummer 6/84 habe ich einen Überblick der heutigen Marktsituation von historischen Vermessungsinstrumenten gegeben. Die Reaktion war, wie erwartet, eher mager. Das verwundert mich aber nicht besonders, wird doch an den meisten Orten, wenn überhaupt, eher Minderwertiges zur Schau gestellt. Die guten Stücke sind längst in den Privatsammlungen verschwunden, und die Sammler üben sich bekanntlich immer in vornehmer Zurückhaltung. Trotzdem werde ich im nächsten Jahr für Insider einen Vortrag über das ganze weite Spektrum alter Vermessungsinstrumente organisieren. Als Referenten habe ich einen Fachmann mit aussergewöhnlichem Wissen gewinnen können. Sollten Sie, liebe Leser, interessiert sein, können Sie mir eine kurze Mitteilung machen. Aber zurück zur Sache. Ich möchte nun versuchen darzustellen, was für Probleme beim Wiederherrichten, Restaurieren und Konservieren solcher Exponate auftreten können. Findet man ein solches Gerät, stellt sich leider meistens heraus, dass Teile fehlen, und was noch vorhanden ist, versteckt sich unter einer zähen Schicht von Fett und Staub. Die klassischen fehlenden Elemente sind Ableselupen. Die wurden im Laufe der Zeit von Botanikern und Philatelisten klammheimlich abmontiert, wogegen die Voyeure und Astronomen meist aufs Ganze gingen und kurzerhand die Fernrohre mitlaufen liessen. Aber davon ist später zu berichten. Wir stehen immer noch vor dem klebrigen Instrument und könnten jetzt mit einem schleifenden Poliermittel zu reinigen beginnen. Das hiesse, seinen Wert schon jetzt ganz gehörig zu mindern, denn erstens entstünden dadurch hässliche Schleifspuren, und zweitens bringt gerade die Originallackierung die Schönheit antiker Instrumente am besten zur Geltung. Die Lacke besserer Firnisse waren Auflösungen von Harzen oder Gummi in Weingeist, Holzgeist, Benzin, Äther usw. Sie heissen auch flüchtige Lacke im Unterschied zu den Öllackfirnissen oder fetten Lacken, das sind Lösungen von Kopal, Bernstein usw. in Firnissen.

Die Anstriche beider Arten werden einige Male wiederholt; aber immer muss eine Lage völlig trocken sein, bevor man eine neue aufträgt. Um die Glätte der Lackierung zu erhöhen, die Spuren der Pinselstriche wegzuschaffen und einen spiegelartigen Glanz hervorzubringen, wird der völlig getrocknete Lack geschliffen und poliert.

Geschliffen wurde mit fein geriebener Bimssteinmasse, Wasser und Filz, nachher mit Baumöl, einem präpariertem Hirschhorn oder mit geschlammter Kreide. Zuletzt reinigte man die Fläche von aller Fettigkeit mit einem feinen getrockneten Pulver von ungelöschtem Kalk und einem weichen Rehleder und gab den Glanz mit einem feinen seidenen Tuch.

Und heute sprechen Leute ganz despektierlich von «Originalzaponieren» und wissen nicht, dass Zaponlacke (Collodiamlack) Lösungen von Nitro- oder Acetylcellulose sind, welche zu diesen Zeiten noch gar nicht existierten. Nennen wir als konkretes Beispiel die Kippregel Nr. 18886, welche um



Kippregel Nr. 18886, gebaut 1907, Sign. Kern & Co. Aarau

1907 von der Firma Jakob Kern an den Kantonsgeometer Leemann in Schaffhausen geliefert wurde. Im Jahr 1937 hat unser Kollege F. Schildknecht das Instrument als Occasion erworben und damit unter anderem die ganzen topographischen Aufnahmen für den Flughafen Kloten gemacht. Das Instrument hat einen offenen Vertikalteilkreis, eine Optik von Zeiss-Jena und ein Fadenkreuz aus Spinnfäden. Diese Fäden wurden damals von unversehrten Cocons sorgfältig abgewickelt und auf eine Art Stimmgabel gebracht. So waren sie abgelängt und konnten einzeln weggenommen und auf den Strichplattenträger gebracht werden. Dieser bestand aus einem Metallrahmen mit eingekerbten Marken. Der Spinnfaden wurde also auf der einen Seite mit Wachs oder Kolofonium angeklebt, dann gespannt und auf der gegenüberliegenden Seite auf die gleiche Weise fixiert. Ein Fadenkreuz nach Georg von Reichenbach (1772–1826) hat demnach vier Spinnfäden gebraucht. Die nachfolgende Prüfung hat dann gezeigt, ob das Werk den Meister lobte, oder die ganze Arbeit von vorne zu beginnen hatte. Heute kenne ich noch einen Fachmann, der diese Technik mit den Spinnfäden beherrscht. Man kann sich auch mit feinen Nylonfäden behelfen, obwohl der schwarze feine Originalstrich so natürlich nicht erreicht wird.

Bei unserer Kippregel war das Fadenkreuz aber noch intakt. So konnte mit der Demonstration begonnen werden.

Man muss wissen, dass bei alten Instrumenten eine Schraube nur in das entsprechende Gewinde passte. Deshalb ist jede Schraube mit einem Symbol gekennzeichnet, und das entsprechende Zeichen findet man am Schraubenloch. Eine weitere Besonderheit sind die extrem feinen Schraubenschlitze. Sie wurden mit Sägeblättchen oder Schraubenschlitzfeilen gemacht. Mit neuzeitlichen Schraubenziehern kann man die Schraube allenfalls zerstören, aber nicht lösen. Dass es

mit brachialer Gewalt trotzdem immer versucht wurde, beweisen die Mengen kaputter Schrauben an den alten Geräten. Es empfiehlt sich auch, sämtliche demontierten Teile nach einem genauen Schema zu ordnen; ein Wiedereinbau ist sonst fast nicht mehr möglich.

Von Schlicht-, Schrupp- und anderen Feilen, vom Feilenhauer und dem Härten der Feilen im Bleibad ist vielleicht später einmal zu berichten.

Das Reinigen geht am besten mit Boalin, eigentlich ein Möbelpflegemittel. Leider wird es nicht mehr hergestellt. An seiner Stelle kann Estalin verwendet werden. Das Landesmuseum in Zürich braucht dazu Terchlor. Jedenfalls keine Nitroverdünner oder Ähnliches, die lösen Spritlacke nämlich auf. Je nach Zustand der Metalloberfläche muss diese geschliffen und poliert werden, bevor die neue Lackschicht aufgetragen werden kann. Oft sind aber die Schleifspuren von Stahlwatte, Sigolin und andern Oberflächenzerstörern so tief, dass die sanfte Methode nicht mehr genügt. Dann geht man eben mit Schleifpaste, Quarzsand, Bimsstein usw. zur Sache. Ein Polierstahl ist ein runder gehärteter Stahlstab. Mit diesem wird die Oberfläche abschliessend leicht gerieben, und bei der Weichheit des Metalls werden Schleifrisse niedergedrückt, wodurch die Oberfläche geebnet und Glanz hervorgebracht wird. Poliermittel gibt es unzählige. Ein paar besonders nette will ich Ihnen gerne aufzählen:

20 g Weinsteinsäure, 20 g Tripel, 10 g Englischrot; oder 60 g Englischrot, 20 g Wienerkalk, 20 g geschlämmte Kreide; oder 10 g Oxalsäure, 200 g Wasser, 30 g Kieselgur (Infusorienerde) oder Berliner Putzkalk, dieser enthält aber nur 1% Kalk, der Rest ist ein Gemenge von Kieselerde und Tonerde. Polierwerkzeuge sind die Lederfeile, Leinwandlappen, Flanell, Sägemehl usw. Aus dieser Beschreibung wird ersichtlich, mit welcher

Phantasie und Liebe versucht wurde, nicht nur präzise, sondern auch ästhetische Instrumente zu schaffen. Man spürt den Berufsstolz und eine feste Verbindung zwischen Erbauer und Produkt. Etwas, das wir bei der heutigen uniformen Massenware oft schmerzlich vermissen.

Im nächsten Beitrag wäre noch über den Nachbau fehlender Teile zu berichten.

W. Sigrist

Jahresrichtlöhne 1985 für Vermessungszeichner, -techniker und Geometer-Ingenieure HTL

Salaires indicatifs annuels 1985 pour dessinateurs, techniciens géomètres et ingénieurs ETS

Stipendi indicativi annui 1985 per disegnatori e tecnici catastali

Grundlage: Vereinbarung zwischen der GF, SVVK und dem VSVT, Ausgabe 1979. Gemäss Art. 4 werden die Richtlöhne jährlich auf den 1.1. dem veränderten Index angepasst. Massgebend ist jeweils der Oktober-Index. 1983 101,4 Punkte. 1984 104,6 Punkte; Teuerung somit 3,15%.

Base: Convenzione tra G.P., SSCGR e ASTC edizione 1979. Ai sensi dell'articolo 4, gli stipendi indicativi vengono adeguati al rincaro il 1 gennaio di ogni anno, in base all'indice risultante a fine ottobre dell'anno precedente.

Während der Probezeit beträgt der Monatslohn mindestens $\frac{1}{14}$ der Ansätze gemäss Jahresrichtlohn.

Pendant le temps d'essais, le salaire mensuel doit atteindre au moins $\frac{1}{14}$ des montants indiqués.

Lohnkategorien:

Kategorie I

- Vermessungszeichner mit Fähigkeitszeugnis (Lehrbrief)

Kategorie II

- Vermessungstechniker mit 1 oder 2 Fachausweisen gemäss Weisungen vom 22.3.1946
- Vermessungstechniker mit 1 Fachausweis gemäss Reglement vom 30.6.1967

Kategorie III

- Vermessungstechniker mit 3 und mehr Fachausweisen gemäss Weisungen vom 22.3.1946
- Vermessungstechniker mit 2 und mehr Fachausweisen gemäss Reglement vom 30.6.1967

Kategorie IV

- Ingenieur HTL

Praxisjahre nach Erlangung des entsprechenden Kategorienausweises Nombre d'années de pratique après l'obtention du certificat correspondant à la catégorie concernée Anni di pratica dopo il conseguimento del diploma nelle rispettive categorie		Kategorie I Catégorie I Categoria I	Kategorie II Catégorie II Categoria II	Kategorie III Catégorie III Categoria III	Kategorie IV Catégorie IV Categoria IV
Im/le/nel	1. Jahr/an/anno	29 820	42 780	50 570	41 495
Ab/dès	2. Jahr/an/anno	31 505	43 910	52 385	44 265
a partire del	3.	33 190	45 040	54 200	47 035
	4.	34 875	46 170	56 015	49 410
	5.	36 005	47 295	57 830	51 780
	6.	37 135	48 425	58 765	53 850
	7.	38 265	49 555	59 700	55 895
	8.	39 395	50 685	60 630	57 940
	9.	40 525	51 815	61 560	59 985
	10.	41 655	52 940	62 490	62 050
	11.	42 780	53 420	63 140	63 015
	12.	43 905	53 900	63 790	63 980
	13.	45 030	54 380	64 440	64 630
	14.	46 155	54 860	65 090	65 280
	15.	47 280	55 340	65 740	65 930
	16.	48 030	55 820	66 260	66 515
	17.	48 780	56 300	66 780	67 100
	18.	49 530	56 775	67 300	67 680
	19.	50 275	57 255	67 820	68 265
	20.	51 020	57 735	68 335	68 850
	21.	51 530	58 215	68 850	69 370
	22.	52 040	58 695	69 365	69 890
	23.	52 550	59 175		70 410
	24.	53 060	59 655		70 930
	25.	53 570			71 445
	26.	53 980			71 960
	27.	54 390			
	28.	54 800			
	29.	55 210			
	30.	55 620			

Catégories des salaires:

Catégorie I

- dessinateurs géomètres avec certificat de capacité (certificat d'apprentissage)

Catégorie II

- techniciens géomètres avec 1 ou 2 certificats selon les directives du 22.3.1946

- techniciens géomètres avec 1 certificat selon le règlement du 30.6.1967

Catégorie III

- techniciens géomètres avec 3 certificats et plus selon les directives du 22.3.1946
- techniciens géomètres avec 2 certificats et plus selon le règlement du 30.6.1967

Catégorie IV

– ingénieurs ETS

Categorie di stipendi:

Categoria I

- Disegnatore catastale con certificato di capacità (certificato di fine tirocinio)

Categoria II

- Tecnici catastali con 1 o 2 certificati, secondo le disposizioni del 22.3.1946
- Tecnici catastali con 1 certificato, secondo il regolamento del 30.6.1967

Categoria III

- Tecnici catastali con 3 certificati e più, secondo le disposizioni del 22.3.1946
- Tecnici catastali con 2 certificati e più, secondo il regolamento del 30.6.1967

Categoria IV

- Ingegneri STS

Durante il periodo di prova, lo stipendio mensile ammonta ad almeno $\frac{1}{14}$ dello stipendio indicativo annuo.

Kommission Arbeits- und Vertragsfragen

VSZT-Zentralsekretariat: ASTG secrétariat central:

Theo Defflorin, Montalinstrasse 405,
7012 Felsberg
Tel. 081/21 32 69 Geschäft
Tel. 081/22 04 63 Ø Privat

Stellenvermittlung

Auskunft und Anmeldung:

Service de placement

pour tous renseignements:

Ali Frei, Glattalstr. 100, 8052 Zürich
Tel. 01/216 27 54 Geschäft
Tel. 01/301 02 61 Privat

V+D/D+M

Eidgenössische Vermessungsdirektion
Direction fédérale des mensurations
cadastrales

Patentierung von Ingenieur-Geometern Ingénieurs géomètres brevetés

Von 31 Kandidaten, die an den praktischen Prüfungen für Ingenieur-Geometer 1984 in Bern teilnahmen, haben folgende Kandidaten die Prüfung bestanden. Die Urkunde als «Patentierter Ingenieur-Geometer» wird ihnen erteilt.

Sur 31 candidats ayant participé à Berne aux examens pratiques d'ingénieur géomètre de

1984, les candidats ci-après désignés l'ont réussi. Le titre d'ingénieur géomètre breveté est décerné à Mlle et MM.:
Aeschlimann Charles-Henri, né en 1955, de Langnau i. E. et Le Locle
Benz Heinrich, geb. 1956, von Marbach/SG
Bischof Thomas, geb. 1958, von Eggersriet-Grub/SG
Boss Philippe, né en 1960, de Borex et Sigriswil
Boymond Dominique, né en 1959, de Plan-les-Ouates
Burch Hans, geb. 1957, von Sarnen
Delacrétaz Bernard, né en 1957, de Corbeyrier
Dériaz Christophe, né en 1958, de Cartigny/GE
Dettwiler Christian, geb. 1957, von Langenbruck
Droz Michel, né en 1956, du Locle et La Chaux-de-Fonds
Droz-dit-Busset Paul-Albert, né en 1955, de Neuchâtel, Le Locle et La Chaux-de-Fonds

Ehrensberger Ulrich, geb. 1956, von Winterthur
Gfeller Gérald, geb. 1954, von Röthenbach i. E.
Gruwiler Silvio, geb. 1955, von Basel
Grunder Hans, geb. 1956, von Vechigen
Hadorn Christian, né en 1958, d'Avusy/GE
Haftka Urs, geb. 1958, von Sigriswil
Hof Alexandre, né en 1956, de Spreitenbach
Imoberdorf Herbert, geb. 1958, von Ulrichen/VS
Keller Hans, geb. 1955, von Schwellbrunn/AR
Oberholzer Markus, geb. 1958, von Goldingen/SG
Pfenninger Kurt, geb. 1957, von Stäfa
Riesen Hans Ulrich, geb. 1956, von Oberbalm/BE
Rovelli Sergio, nato nel 1959, di Tesserete
Widmer Jean-Marcel, né en 1955, de Sierre
Wirth Bruno, geb. 1954, von Hundwil/AR
Zanetti Gabriella, geb. 1957, von Poschiavo/GR